Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 37

Artikel: Baselland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie diese Borftellung abgefaßt und was darin gesagt werden solle. Wirklich betraf die Dissussion auch diese Punkte einzig. Die wichtigsten Erweiterungs- Borschläge waren: a. Ein Minimum bestimmt vorzuschlagen; b. dafür 3 Stusen zu bestimmen von 4, 7 und 10hundert Fr.; c. dem Großen Rath anzudeuten, daß der Staat, die Gemeinde, und die Eltern sich in die Ausrichtung der Besoldung iheilen sollten; d. Eine Erhöhung der Staatszulage zu verlangen als vorläusige hülfe bis zur definitiven Reglirung der Besoldungs-Berhältnisse. — Allein alles dieses siel weg und es wurde beschlossen: Den Entwurf mit wenigen Redastions- Aenderungen zu adoptiren und dem Großen Rath die Borstellung einzureichen, so wie sie auch gehörig zu veröffentlichen, diese Vorstellung ist wirklich sehr gediegen, und weder zu scharf noch zu gelinde; sie muß die Lehrer befriedigen und Gutes wirken. Näheres über dieselbe anzugeben ist bei ihrer baldigen Beröffentlichung unnöthig.

— Klagelied eines Schulmeisters. Warum ist die Brust beflommen? Warum sinket Dir der Muth? Was hat denn dein Herz vernommen? Daß es nicht mehr fröhlich ruht? Warum schweisen deine Blicke In die dunkle Zukunft hin? Sag, warum dein Herz dich drücke Und dich ängstigt dein Gefühl!? Nun, mein Freund, vernimm es, höre, Warum ich so traurig bin, Warum meine Hoffnung schwindet Und mich ängstigt mein Gesühl: Schwer gedrückt von Nahrungssorgen, Steht der Lehrer in der Welt! Doch, er hosst mit jedem Morgen, Bis ihm aller Muth entfällt. Seine Hoffnung ist entschwunden Und sein Muth entsant ihm ganz! Nimmer wird ihm wohl gewunden Der ersehnte Glückeskranz! Kann ein Lehrer dann noch wirken Segensvoll in seinem Kreise, Wenn ihn bange Sorgen drücken, Die ihn bringen aus dem G'leise? Dieß ist's was den Lehrer drücket, Was ihm macht sein Umt so schwer!

Solothurn. Eben so richtig als wichtig. Die Schlußrede die der Borstand des Erziehungs-Departemente, Hr. Bigier, gelegentlich der Schulscier ver höheren Lehranstalt hier gehalten hat, drückte in hinweis auf die nun in's Leben tretende neue Organisation derselben u. A. die Hoffnung aus, daß die Realien, auch wenn ihnen ein größerer Raum in der neuen Organisation des Unterrichts eingeräumt worden, bennoch die humanistischen Studien nicht beeinträchtigen würden. Beide Richtungen dürsen einander nicht seindlich gegenüber stehen, sons dern sede sollte durch die Berührung mit der andern das zu ergänzen suchen, was man ihr als Mangel vorwerse, auf der einen Seite das praktische Geschick, auf der andern Seite eine höhere, über der rein praktischen Brauchbarseit stehende Lebensanschauung. Wir theilen diese Ansichten des tüchtigen Staatsmannes volls sommen.

— Schulle hrerseminar. Lettlich haben die Prüsungen der Kandidaten für den nächstens beginnenden Schullehrerfurs, deren sich 42 gemeldet haben, besonnen. — Ueber die Wahl eines Seminardirektors ift noch nichts desnitives bestannt. Dem Vernehmen nach follen die Behörden mit Hrn. Fiala, Pfarrer in Herbetswyl, in dießkallsigen Unterhandlungen stehen, welcher sich jedoch ausbesdungen habe, daß ihm ein Unterlehrer beigegeben und ihm felbst dann noch gesstattet werde, das eine oder andere Fach an der theologischen Anstalt doeiren zu können.

Baselland. Konferenzverhandlung. (Eingesandt.) Am 13. August war der Lehrerverein des Bezirks Lieftal in ordentlicher Konferenz versammelt. Die Versammlung, an der auch einige Hrn. Pfarrer der Umgegend theilnahmen, war ziemlich zahlreich. Bon großem Interesse war die Frage, ob der Borwurf gegründet sei, daß die neue Schule nicht so gut lesen lehre als die alte und wosher es komme, daß man von Geistlichen oft klagen höre, die Konstrmanden seien gar schwache Leser. Die Diskusson ergab das Resultat, daß es früher Schüler gegeben hat, welche nicht lesen lernten und daß es jett solche gibt und solche auch in Jusunst geben wird. Daß die alte Schule besser lesen gelehrt, sei gewiß un=

richtig, da die etwaige mechanische Gewandtheit, die auch nur in einigen auswens dig gelernten Büchern, wie die Historie, da war, durch gar manche Mängel paras lissiet wurde. Immerhin konnten sich die Lehrer den Wink mitnehmen auf den Leseunterricht die gehörige Zeit zu verwenden, da die günstigen Resultate mit

vieler Unftrengung herausgebracht werben wollen.

Sehr entsprechend war chenfalls die zweite Frage, ob der Lehrer den Bibelunterricht ertheilen solle, indem er nur lesen lasse, und wörtlich absrage, sich aber
alles Umwendens und Erklärens zu enthalten habe. Einstimmig wurde dieses
blos mechanische Betreiben der Geschichten als pädagogische Sünde verworsen,
und nur da würde es am Orte gesunden, wo der Lehrer kein oder wenig religiöses Leben in sich hätte. Auf der andern Seite wurde aber auch gewarnt vor
dem Zuvielerklären sowohl in sprachlicher Hinsicht, indem die Bibelsprache dem
Kinde leicht verständlich sei und ihm nicht andemonstrirt zu werden brauche (ein
Sat, der freilich viel Widerspruch fand), als auch in ethischer Hinsicht, indem die Geschichte von sich aus spreche und das zu viele Moralistren sie nur abschwäche.
Allgemein wird der Mangel eines entsprechenden Schulduchs bedauert und eine
neue Auslage der von Baslerpredigern herausgegebenen Historie sehr gewünscht.

Freiburg. Erziehungswesen. Der Große Rath von Freiburg wird fich zu Anfang Des nächsten Monats versammeln, um einen Schulgefetesentwurf von Grn. Charles zu berathen. Der höhere Unterricht foll nach diesem Entwurf bes Staateratheprafidenten und Direktore ber Erziehung auf folgenden Grund= lagen beruhen. Die Kantonsschule wird durch ein in zwei Abtheilungen getheiltes Kollegium erfett. In der untern Abtheilung, dem Gymnasium, find die alten Sprachen, französisch, beutsch, Geschichte, Geographic, Mathematik, Buchhaltung, Schönschreiben, Zeichnen und Gefang bie Lehrfächer. Der Entwurf erwähnt weder gymnaftifche noch militarifche Uebungen, gegen welche in Freiburg große Borurs theile herrschen. Das Ghmnaffum ift in funf Jahrestlaffen eingetheilt. Die Lehrer erhalten eine Besoldung von 1200—1400 Fr. Die höhere Abtheilung begreift Die Lehrstühle der Philosophie, der Mathematik, der Physik, Chemie und Naturwiffenschaft in fich. Sier fann ber Gehalt ber Professoren bis auf 2000 Frin. erhöht werden. Unter ber Direktion eines Borfiehers und unter Aufsicht ber geistlichen Behörde wird ein Stift errichtet, in welchem freiburgische Zöglinge Fr. 600 und Angehörige anderer Kantone oder Ausländer Fr. 640 per Jahr zu bezah: Der Gesetzesentwurf weicht wefentlich von bemjenigen ab, welchen len haben. Br. Schulinspeftor Pasquier, ein erfahrener und um bas Schulwefen fehr verbienter Mann vorlegt. Er schlägt ein Gymnasium oder Kollegium vor, welches auf die akademischen Studien vorbereitet, und eine Industrieschule, die ihre 30glinge zum Eintritt in's Polytechnifum befähigen wurde. Bor dem Eintritt in biefe Schulen hatten die Knaben mahrend eines Jahres einen Borbereitungsturs zu bestehen, in welchem beinahe ausschließlich bie beutsche und frangofische Sprache gelehrt wurde.

Schwyz. Bericht. Die "Schwyzer Zeitung" fagt über die dortigen Schulzustände und Bestrebungen: Die Hoffnungen für einen ungewöhnlichen Aufsschwang der Anstalt M. H. im nächsten Schuljahr sind groß; die für Ermöglichung des Ausbau's des zweiten Flügels am Collegium stehen noch zwischen hangen und bangen, wünschen und verlangen, gründen sich aber auf die absolute Nothwendigsteit und — den Gottesmann P. Theodosius. Die vaterländisch gesinnten Herrn Professoren, lauter rüstige junge Männer und Schweizer, wird nach den Ferien, die sie eben angetreten, neuer Muth, Kraft und Ausdauer beseelen. Auf eine immer tüchtigere Reals und Industrieschule hat der alls und umsichtige Gründer ein besonderes Augenmerk geworfen und mit neuen Lehrern Kontrakte abgeschlossen. Ein renommirter, gründlicher Zeichnungslehrer ist gewonnen und für's Englische kömmt ein zweiter Lehrer, welcher jahrelang die Welt gesehen und als braver junger Priester Amerika durchwandert hat.

Burich. + Frau Rof. Nieberer. Am 17. August. Seute wurde hier bie greise Wittwe Nieberers, Rosette Nieberer, geborne Kasthofer, beerdigt. Ein hiefiges Blatt widmet ihr folgendes Gedächtniswort: "Ihr Name wird in ben "letten Lebensschickfalen" Pestalozzi's neben dem ihres vorangegangenen Gat=